

Und plötzlich sangen alle „Die Gedanken sind frei“

Die Berufsschule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe feiert 70 Jahre Grundgesetz

Zum 70. Geburtstag des Grundgesetzes hat die Berufsschule des Kreises Stormarn zahlreiche Workshops angeboten, die den Auszubildenden die Tragweite und die Vorzüge der deutschen Verfassung vermitteln sollten. Im Anschluss folgte ein Konzert der Schulband. Gemeinsam mit den Schülern setzten die Musiker ein beeindruckendes Zeichen für die Freiheit.

Bad Oldesloe (om). Es gibt diese Momente, in denen die Menschen Zusammenhalt zeigen. In denen die Probleme der Welt lösbar scheinen – zumindest gefühlt. Einer dieser Momente ereignete sich in der vergangenen Woche auf dem Schulhof der Berufsschule Bad Oldesloe, Schanzenbarg 2a. Schülerinnen und Schüler sämtlicher Nationen und Konfessionen stimmten das Freiheitslied „Die Gedanken sind frei“ an. Zugegeben – die Aktion war nur halbwegs spontan. Die Schulband animierte



Nach den Workshops versammelten sich alle Auszubildenden auf dem Schulhof und sangen gemeinsam „Die Gedanken sind frei“.

Foto: S. Christiansen

die Schülerinnen und Schüler, die aber im Vorfeld weder den Liedtext in die Hand bekamen noch von dem Vorhaben wussten. Und dennoch sorgte die Überzeugung mit der das Lied gesungen wurde bei allen Beteiligten für Gänsehaut.

Anlass für das Zusammentreffen war der 70. Geburtstag des Deutschen Grundgesetzes. Von langer

Hand hatte die Schule an diesem Datum ein Aktionstag geplant.

In insgesamt 47 Workshops wurden auf verschiedene Weise die Vorzüge des Grundgesetzes und der Demokratie veranschaulicht und für die Auszubildenden erlebbar gemacht.

Es wurde über Islamfeindlichkeit, Frauenrechte, Meinungsfreiheit, Diskriminierung, die Europäi-

sche Union und viele weitere Themen gesprochen.

Die Teilnehmer des Diskriminierungs-Workshops waren dazu aufgefordert sich in die Rolle von Mobbing-Opfer und Täter hineinzuversetzen. Im „Ernstfall“ einzugreifen fiel den Schülerinnen und Schülern nicht leicht. „Es ist schwierig abzuschätzen: Wann wehrt sich das Opfer noch selbst und ab wann ist

es hilflos“, hieß es von einer Schülerin. „In dem ersten Fall wäre eher die Hilfe diskriminierend gewesen, weil das bedeuten würde, dass sie sich nicht selber hätte wehren können.“

In einem anderen Workshop wurde die Wirksamkeit des Grundgesetzes anhand eines Beispiels auf die Probe gestellt. In einer gespielten Gerichtsverhandlung stand das Thema

Abtreibung zur Diskussion. Die Klägerin – gespielt von einer Schülerin – forderte ein Recht auf Abtreibung auch nach der 14. Schwangerschaftswoche ein. Angeklagter war der Staat, der auf die Durchführung des geltenden Rechts bestand.

In der Verhandlung sollten die Schülerinnen und Schüler die moralischen Gesichtspunkte diskutieren.

„Wir wollten den Schülern vermitteln, dass es manchmal eben nicht nur schwarz oder weiß gibt, sondern, dass in einer Demokratie eben auch Kompromisse gefunden werden müssen“, sagt Andreas Witorf, Lehrer an der Berufsschule.

„Alle 1.100 Schülerinnen und Schüler haben hier heute mitgemacht. Alle haben sich mit Demokratie beschäftigt. Wir sind begeistert, wie das geklappt hat“, sagt Schulleiter Kai Aagardt noch unter Eindruck der Ereignisse des Abschlusskonzertes.